

könne, oder ob nicht auch die dem Wasser beygemischte entzündbare Luft einen großen Antheil daran habe, hierüber mag man urtheilen, wenn man gelesen hat, was für Veränderungen diese Bäder bey Krankheiten hervorgebracht haben. Veränderungen, die zum Theil so auffallend groß sind, daß ich alle Behutsamkeit gebrauchen mußte, um der Erzählung durch kein Wort, die Glaubwürdigkeit zu schwächen, die aber nun außer allen Zweifel seyn wird, wenn ich die Geschichten, nach acht Jahren, und nun an dreyßig Meilen weit von den Bädern entfernt, so wiederhole, wie ich sie zum Theil im Hannöverschen (im 64 St. ni fallor. 1781.) theils auch im neuen Baldingerschen Mag. (III. Bd. 3. St.) dem Publikum gegeben habe. Es fällt also doch hiedurch aller der Verdacht, irgend einer andern verborgen liegenden Absicht, völlig weg, dem die mehresten Aerzte, die Nahrungsbrunnen und Bäder empfehlen, ausgesetzt zu seyn pflegen. Die Krankheitsgeschichten habe ich, wo mir es auch in Ansehung der pathologischen Zeichenlehre nützlich schien, so gegeben, wie ich sie damals copirt hatte.

Lähmung nach dem Schlage.

A.

Ein langer hagerer Mann, von 48 Jahren, hatte seit langer Zeit das einseitige Kopfsweh zu ungewissen Perioden, das sich jedesmal mit Erbrechen endigte, und dabey einen stets anstoßenden kurzen Husten. Unter den Armen, unter dem Kinn, und um beyde Ohren, waren eine Menge Skrofeln zu fühlen, und eine derselben, unter dem rechten Arme, kam 1778 zur Eiterung, und widerstand der Heilung ungemein lange. Kein Mittel war im Stande, diesen jetzt beschriebenen Zustand zu heilen. Zuorkommende Brechmittel verspäteten oder vereitelten doch manche

Periode des halbseitigen Kopfwehes *). Der Appetit war jedesmal gegen diese Zeit stärker, die Verdauung aber schlechter, und daraus nahm ich die Anzeige her, zuweilen Brechmittel zu geben. Weder bittere, mit Eisen, Seife, oder absorbirenden Mitteln verbundene Arzneien, noch verdünnende seifenhafte Getränke mit zwischengesetzten Merkurial- oder Spießglasmitteln, noch eine kalte Diät vermochten etwas dagegen. Das Waschen des Kopfs mit kaltem Wasser schien etwas zu thun, aber auch nur im Anfange.

Etwan ein Jahr vorher, ehe er den Schlag bekam, wurde der ganze Kopf mit Tuberkeln besetzt, die ihm viel drückenden betäubenden Schmerz verursachten. Diese schienen dem Gefühl nach, aus der Knochenhaut selbst entstanden zu seyn, sie ließen sich nicht schieben, und die äussere, sie bedeckende Haut litt keine Veränderung, auch kam keins davon zur Eiterung, oder hätte nur das Ansehen dazu angenommen.

Es geschah nun auch hier, was so oft bey Kranken zu geschehen pflegt, die langdaurenden Krankheiten früher wollen entledigt seyn, als es die Natur derselben gestattet: er nahm auf Anrathen eines Kaufmanns aus Leipzig, öfters ein heftig purgirendes Pulver, das aller Vermuthung nach das Wiltbäusche war, nach dessen fortgesetztem Gebrauch er ungemain abgemattet wurde. Er bekam den Schlag, und eine Lähmung der linken Seite, und nun gestand man mir, da ich nach der Ursache dieser Ereigniß forschete, das Geheimniß der genommenen Pulver. Die Tuberkeln am Kopf waren nicht mehr, oder kaum

*) Durch den Anstich des Hauses veranlaßt.

kaum noch zu fühlen, dagegen klagte er sehr über einen Schmerz am Hinterkopfe. Ich übergehe hiet die Heilung, und merke nur so viel an, daß ich ihm nur einmal acht Unzen Blut ließ, weil ich nach der vorhergegangenen Entkräftung zu urtheilen, mehrers jezo schädlich hielt; dahingegen verordnete ich große Blasenpflaster auf den Kopf zu legen, und alles anzuwenden, was die Gefäße des Unterleibes erweitern, und den Krampf stillen konnte. Demohnerachtet verkündigte eine ganz ungewöhnliche Heiterkeit seines Geistes, einen neuen Anfall, der auch am neunten Tage nach dem ersten Anfalle erfolgte, und ihm beynahe nichts als ein Pflanzenleben ließ.

Alle dem Willen unterworfenen Nerven waren nun entweder völlig unthätig, oder äusserst unermöglich, die Muskeln zu einiger Bewegung zu reizen; auch die äussern Sinne dienten nicht mehr, seinem Geiste Gefühle zuzuführen. Kein Blick der Vernunft strahlte mehr hervor, wenigstens war in seinen starren und halbgeschlossenen Augen nichts willenverkündigendes zu lesen. Wenn die Tageszeit da war, in welcher er mit Speisen versorgt wurde, so hatte er bey völligem Unbewußtseyn, vielleicht so lange Speisen verschlungen, bis Magen und Schlund völlig wären angefüllt gewesen. Ob nun schon der Magen sich derselben nach und nach in den Zwölffingerdarm wieder entleiden konnte, so schienen doch die Gedärme nichts von dem Reiz derselben zu empfinden: sie schienen größtentheils gelähmt zu seyn. Erst nach vielen Purgiermitteln, Klystieren, und stärkenden geistigen Aufschlägen auf den Bauch, erfolgte die, lange nicht zu bewirkende Ausleerung. Der Harn floß unbewußt ab.

Als nach einigen Tagen dieselbige Nothwendigkeit wieder eintrat, sich einiger Klystiere zu bedienen, entstand,

stand, ich weiß nicht ob aus Plumpheit des Klystirrenden Baders, oder ob von selbst, eine enorme Blutstürzung durch diesen Weg, die mehreremale wiederholte, so daß ich die ganze Menge, ohne die Sache im geringsten vergrößern zu wollen, auf neun bis zehn Pfund anzuschlagen mich getraue. Da nun die Beschaffenheit des abgegangenen Bluts doch genugsam zu erkennen gab, daß die Quelle im Untertheile des dicken Darms seyn müsse, indem es ganz rein und mit Urath ganz ohnvermischt war, so ließ ich zusammenziehende Umschläge auf den Unterleib legen, dergleichen Klystiere geben, und den Eisenvitriol innerlich nehmen. Es stillte sich völlig, allein nun war der armselige Ueberrest der Kräfte fast ganz erschöpft, und dem vorhergegangenen Genuße nach, ein großer Vorrath Unreinigkeiten noch in den Gedärmen, woraus, bey so geringen Lebenskräften, die völlige innere Verwesung gar leicht entstehen konnte. Ich ließ ihm die leichtesten und flüssigsten Nahrungsmittel reichen, und öfnete am dritten Tage, nicht ohne Furcht vor der letzten Verblutung, den Leib, mit den gelindesten innerlichen und äußerlichen Mitteln, vornehmlich mit Tamarinden. Es glückte zwar, allein das schwächste Leben zu erhalten, erforderte nun viele genaue Aufsicht: den Kranken aber wieder so weit hergestellt sehen zu wollen, wie er es wurde, wäre damals in meinen Augen, eine unvernünftige Erwartung gewesen.

Nachdem sich also die Kräfte nach und nach, und in der Maasse wieder gesammelt hatten, daß man an die Heilung der Lähmung denken durfte, und man den Kranken einigermaßen verhandhaben konnte, verwendete ich alle die Mittel, die von den besten Aeryten angerathen worden, so wie auch das Elektriren,

siren, jedoch alles vergeblich. In der dreyzehnten Woche war der Kranke noch ohne alle Vernunft: er konnte nicht sehen; die Sprache war verloren; der linke Arm völlig lahm, fühllos und geschwunden; der linke Fuß in eben den Umständen; der Speichel floss stets auf eine ekelhafte Weise aus dem Munde. So weit hatte ich die Natur eines Menschen noch nie herabsinken, und doch das Leben noch fortdauern sehen.

Da ein solcher Versall der Gesundheit allen bisher bekannten Mitteln zu groß war, so schien mir nichts mehr übrig zu seyn, als Bäder aus Granulirwasser anzuwenden, wogegen aber die Angehörigen, auf die ungegründetste Weise so lange eingenommen blieben, bis der immer fortdauernde höchstelende Zustand des Kranken meine dringende Vorstellungen geltend machte. Schlechter konnte er dadurch nie werden. Er wurde also mit vieler Beschwerlichkeit, bis in den Unterleib in die, mit warmen Granulirwasser angefüllte Badewanne gesetzt: alle Glieder wurden wohl gerieben, und der Kranke etwan eine Viertelstunde darinne erhalten. Ob man nun schon, nach glücklich vollendetem ersten Bade, keine sichtlichliche Besserung bemerken konnte, so war man doch zu fernerm Gebrauch derselben ganz willig. Das zweyte Bad wirkte solchergestalt auf die Nerven, daß der Kranke noch im Bade, den Arm und die Finger etwas bewegen, Versuche zum Sprechen machen, Etwas, jedoch nur undeutlich, sehen konnte, und Vernunft zeigte. Die allmältige Zunahme seiner wieder aufkeimenden Menschheit, machte mir in der Folge ungemein viel Vergnügen: so konnte er Anfangs nur den Umriß eines Menschen, jedoch ohne Farbe zu unterscheiden, erkennen; dann einfache Farben, und

nach ein Paar Tagen erst Abfälle derselben. Und nach eben solchem stufenweisen Verhältniß, erfolgte auch die Besserung der Sprache, der Bewegung, des Gefühls, und der eigentlichen Geisteskräfte. Nur zehn Bäder brachten ihn in kurzer Zeit dahin, daß er völlig vernünftig wurde, einen Brief lesen, den Arm und die Finger bewegen, schreiben, mit der Hand drücken, Kleinigkeiten darinne halten, und allein gehen konnte. Die Skrofeln verlohren sich von Stund an ebenfalls. (Von der Wirkung der Bäder auf Skrofeln, wird weiter unten noch ein Beyspiel vorkommen.)

Kann man wohl diese außerordentlich schnelle Wirkung, dem bloßen warmen, mit Eisentheilen geschwängerten Wasser, mit Vernunft zuschreiben? mir kömmt es wenigstens vernünftiger vor, dieselben, durch die in dem Wasser noch gegenwärtige entzündbare Luft, in den feinsten Dunst aufgelösten Eisentheilen, die dadurch mehr Durchdringlichkeit, und die Nerven selbst einen Reiz erhalten, dadurch die fast erstorben gewesene Bewegung des Nervensaftes von neuem erweckt und rege gemacht worden, zuzuschreiben. Der Einwirkung auf die erschlaffte Fleischfaser nicht zu gedenken.

B.

Ein junger starker Mensch, hatte einige Zeit vielen nagenden Kummer, der ihm immer so sehr gegenwärtig war, daß er, wenn man mit ihm redete, sich nur mit aller Anstrengung von jenen Ideen losreißen, und die Aufmerksamkeit, jedoch bey weitem nicht ganz, auf den ihm gethanen Vortrag richten konnte. Die Augen waren auf ein Fleck geheftet, die Antworten ohne Action, und die Gesichtsfarbe

um

um den Mund blaßgelb, auf den Wangen aber dunkelroth. Nach einigen mit Schwindel, Ueblichkeit und Frösteln zugebrachten Tagen, bekam er ein Galenfieber, und noch am vierten Tage den Schlag, wodurch die Zunge größtentheils, und der rechte Arm und Fuß völlig gelähmt wurden. Nach überwundenem Fieber ließ ich ihn in Eisengranulirwasser baden. Im Bade selbst konnte er den Fuß und die Zehen nach Willkühr bewegen, ausser demselben aber, fand die Bewegung neue Schwierigkeit. Ein merkwürdiger Umstand, den ich experimenti gratia, dem Bade allein, nicht überlassen mochte, der aber verbunden mit dem Dunst von angezündetem Weingeist, sammt der Lähmung so weit wich, daß der Kranke zwar wieder gehen konnte, doch schienen die Muskeln, die den Fuß heben, von dem Nervensafte nicht gehörig zur Bewegung angereizt werden zu können: er mußte den Fuß bey jedem Schritte vorschleudern. Dieser Zustand dauerte einige Wochen. Endlich bewog ich ihn, das Bad zu Gittelde selbst zu gebrauchen, und nach vierzehntägigem Baden, war auch diese Lähmung völlig geheilet.

C.

Eine vom Schläge an Zunge, Arm und Fuß gelähmte Bergmannsrau, bekam den Gebrauch ihrer Glieder nach, dem Bade vollkommen wieder.

D.

Ein hiesiger Kaufmann hatte nach erlittenem unvollkommenen Schläge eine Schwäche im linken Arme, an der linken Hand und Füße, und an der Zunge nachbehalten. Nachdem er diese Bäder zu Gittelde vierzehn Tage genommen, war er so weit völlig

lig hergestellt, blos daß man an der Sprache, die doch übrigens deutlich und fertig war, das individuelle noch nicht wieder fand, an welchem man ihn, auch ohne ihn sehen zu können, würde erkannt haben. Ein wiederholter Gebrauch wird ihn völlig wieder herstellen, 1786.

Langwierige Lähmung.

Ein achtjähriger Knabe, von gichtischen Aeltern erzeugt, war von den ersten anderthalb Jahren an, an beyden Schenkeln und Füßen völlig gelähmet. Binnen dieser ganzen Zeit, die das Kind so elend durchleben mußten, hatten die Aeltern zwar kein Mittel unversucht gelassen, aber keines war so wirksam gewesen, daß nur ein Anschein von Besserung erfolgt wäre. Auf Anrathen, ich glaube des Herrn Hofrath Baldingers, hatten sie diesen Knaben 1779 in gitteldschen Eisengranulirwasser mit sichtbarem Nutzen baden lassen. Es war nämlich das Vermögen zur Bewegung nach und nach in die Schenkel gekommen, doch aber noch nicht in der Maaße, daß er hätte gehen können. 1780 ließen sie ihn abermals das Bad zu Gittelde einige Wochen lang gebrauchen, und wie ich ihn im Herbst selbst sah, war die Besserung mit demselben zu aller Vergnügen so weit gekommen, daß er sowohl im Zimmer, als auch auf der unebnen Straße, mit einem Stocke in der Hand, hundert und mehrere Schritte allein gehen konnte.

B.

Ein Kupferschmidt hatte eine unvollkommene Lähmung an den Schenkeln, die schon Jahr und Tag gedauert hatte. Er konnte zwar im Zimmer einige Schritte